Krakauer Zeitung.

Nr. 158. Samstag den 14. Juli 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Das k. k. Festungscommando in Krakau bringt nachstehende Spenden in Wäsche und Verbandstücken zu Gunsten der Verwundeten mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß.

Verzeichniß der für die Verwundeten bei dem k. k. Festungscommando zu Krakau eingelieferten Gegenstände: Grundherr v. Konopka 2 Packete Charpie. Frau Oberlandesgerichtsräthin Strzechowska 1 Packet Charpie, 1 Packet Verbandstücke. Arztens-Gattin Rosner 2 Packete Verbandstücke. Regina Piotrowska 1 Packet Charpie, 1 Packet Verbandstücke. Honoratia Keidosch 1 Packet Charpie. Präsidialsecretär Strasser 1 Packet Verbandstücke, 6 Hemden und 4 Handtücher. Ein Ungenannter 1 Packet Charpie. Polizeicommissär Paschma 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Marie Wentzel 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Sammlung durch den Herrn Kreisvorstand v. Lenkiewicz 1 Packet Charpie, 1 Packet Verbandstücke, 15 Hemden, 11 Gattien. Frau Jabornegg 1 Packet Charpie, 1 Packet Verbandstücke. Techniker Dellar 1 Packet Charpie. Student Waniek 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Von einer Beamten-Gesellschaft 24 Hemden. Professor Dunajewski 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Ein Frauen-Comité in Neusandec 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Finanzcommissärsgattin Siecierska 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Zuckerbäcker Maurici 1 Packet Charpie, 1 Packet Verbandstücke, 6 Hemden, 6 Gattien und 4 Stück Bettwäsche. Dr. Ettinger 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Statthaltereirath Eckhardt 1 Packet Charpie, 1 Packet Verbandstücke, 2 Hemden. Majorswitwe Jüstel 1 Packet Charpie. Oberfinanzrath Pacher 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Englisch 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Statthaltereiraths-Gattin Czeżik-Müller 1 Packet Charpie, 1 Packet Verbandstücke, 4 Hemden, 4 Gattien. Marie Sroczyńska 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Hochw. Bischof Gałecki 7 Hemden und 8 Gattien. Banquier Kirchmayer 12 Hemden, 12 Gattien, 12 Handtücher, 1 Schachtel Cigarren. Statthaltereirath Mravincsic 1 Packet Charpie und 1 Packet Bandagen. Statthaltereirath v. Niesiołowski 3 Hemden. Hofrath Cavriani 6 Hemden. Adjunct Zieglarz 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Gränz-Inspector Mentschik 1 Packet Charpie und 1 Packet Bandagen. Oberstlieutenant Drosz 1 Packet Charpie. Hofraths-Gattin Merkl 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen und 7 Hemden. Fräulein Schmidt 1 Packet Charpie und 1 Packet Bandagen. Elise Bryk 1 Packet Charpie und 1 Packet Bandagen. Ein Ungenannter 1 Packet Charpie und 1 Packet Bandagen. Das Franziskaner-Nonnen-Kloster 1 Packet Charpie und 1 Packet Bandagen. Theresia Bernhard 1 Packet Charpie. Dechant Franz Swoboda in Sułkowice 24 Pfund Charpie und 2 Hemden. Klobasa 1 Packet Charpie. Rechnungsrath Vorthay 1 Packet Charpie. Landesgericht Krakau $246\frac{3}{4}$ Pfd. Charpie und 1 Packet Bandagen. Franz Machowski 1 Packet Charpie. Wabiński 1 Packet Charpie und 1 Packet Bandagen. Bezirksamt Bochnia $163\frac{3}{4}$ Pfund Charpie sammt Bandagen, 21 Hemden, 20 Gattien. Bezirksamt Alt-Sandec 60 Pfund Charpie sammt Verbandstücken, 16 Hemden, 4 Gattien. Bezirksamt Krynica 21 Pfund Charpie sammt Verbandstücken. Bezirksamt Grybow $10\frac{1}{2}$ Pfund Charpie sammt Bandagen. Gefangenhaus-Verwaltung in Neusandez 60 Pfund Charpie. Bezirksvorsteher in Niepołomice 80 Pfund Charpie sammt Bandagen. Bezirksamt Rymanow 105 Pfund Charpie sammt Bandagen. Bezirksamt Podgorce 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Bezirksamt Limanow 35 Pfund Charpie sammt Bandagen. Bezirksamt Dobczyce 1 Kiste mit Charpie, Verbandmittel und Wäsche. Bezirksamt Wieliczka 1 Packet Charpie. Bezirksamt Gorlice 1 Packet Charpie, 1 Packet Verbandmittel, 8 Hemden, 7 Gattien. Bezirksamt Kolbuszow 10 Pfund Charpie. Schüler der 4. Hauptschulclasse und der Realschule in Tarnow 2 Packete Charpie. Bezirksamt Mielec 25 Pfund Charpie und $141\frac{1}{4}$ Pfund Verbandstücke. Bezirksamt Jaworzno 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Bezirksamt Brzesko 73 Pfund Charpie sammt Bangagen. Bezirksamt Kalwarya 1 Packet Charpie, 1 Packet Verbandstücke, 6 Hemden. Bezirksamt Tarnobrzeg 297 Pfund Charpie und Verbandstücke. Bezirksamt Skawina 22 Pfund Charpie sammt Verbandstücken. Bezirksamt Neumarkt 4 Kisten mit Charpie sammt Verbandzeug. Bezirksamt Kalwarya $86\frac{1}{4}$ Pfund Verbandmaterial. Bezirksamt Ciężkowice 11 Pfund Charpie sammt Bandagen. Bezirksamt Andrychau 30 Pfund Charpie. Bezirksamt Krzeszowice 16 Pfund Charpie sammt Bandagen. Prof. Wachholz 1 Packet Charpie und 1 Packet Verbandstücke. Bezirksamt Myślenice 20 Pfund Charpie, 19 Pfund Verbandstücke, 24 Hemden, 6 Gattien. Bezirksamt Podgorce $15\frac{1}{2}$ Pfund Charpie sammt Verbandstücken. Eberhard 4 Pfund Charpie.

Beim Festungscommando in Krakau sind an milden Beiträgen für die Verwundeten weiters eingegangen:

	fl.	kr.
Von der Theater-Direction zu Krakau als Erträgniß einer Opern-Vorstellung zum Besten der Verwundeten	92	92
Durch eine Sammlung beim Rzeszower k. k. Bezirksamte für die bei Oświęcim verwundeten Krieger	38	40
Von zwei Ungenannten	16	—

mit der Widmung: daß hiemit 4 Mann, welche bei Oświęcim schwer verwundet wurden, bei ihrer Entlassung aus dem Spitale zu gleichen Theilen betheilt werden.

Krakau, den 14. Juli 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli Se. kaiserliche Hoheit den Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht zum Commandanten und den Feldmarschalllieutenant Franz Freiherrn v. John zum Generalstabschef der gesammten operirenden Armeen allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. Juli.

Der „Constitutionnel“ bemerkt bei Besprechung der „Moniteur“-Note betreffs Venedigs sehr bezeichnend: „Wir sind stolz auf diese Anerkennung, welche der hohen Einsicht und dem persönlichen Einfluß des Kaisers zu Theil wird, und voller Hoffnung zu gleicher Zeit auf den glücklichen Ausgang der von ihm übernommenen Aufgabe. In der That sehen wir, wie edel der kaiserlichen Regierung die einzige Macht entgegenkommt, mit der wir uns zur Zeit des Conferenz-Vorschlages nicht in Uebereinstimmung befunden hatten, die einzige, von der wir in einer Frage französischen Interesses geschieden waren. Auf der anderen Seite gestatten die freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen dem Hofe von Berlin und Frankreich Günstiges von der Aufnahme vorauszusetzen, welche die Schritte des Kaisers bei dem König von Preußen finden werden. Endlich können wir nicht voraussehen, daß von Seite Italiens, dem wir so viele Beweise von Freundschaft gegeben haben, und dessen Wünsche nun erhört werden, große Schwierigkeiten gemacht werden sollen. Die Intervention Frankreichs, die vor dem gegenwärtigen Augenblick verfrüht gewesen wäre, kann sich nunmehr in vortheilhafter Weise geltend machen, und die Regierung des Kaisers wird, welches auch das Ergebniß sein möge, ihre Pflicht gegen das Land und gegen Europa erfüllt haben.“

Die „Independance belge“ hatte Zweifel darüber rege gemacht, ob die Abtretung Veneziens eine definitive sei, ob sie auch in dem Falle Bestand haben werde, wenn Italien den Waffenstillstand nicht annimmt und Oesterreich zur Fortsetzung des Kampfes zwingt. Die „Oesterr. Ztg.“ tritt nun indirect diesen Zweifeln entgegen; sie sagt, die Italiener, indem sie den Po überschritten, hätten französisches Gebiet verletzt, da Oesterreich völkerrechtlich aufgehört habe, Venezien zu besitzen.

Die Wiener Abendblätter vom 10. d. beginnen in ihrem zwar erklärlichen aber durch nichts gerechtfertigten Unmuth bereits Zweifel in die Loyalität der französischen Vermittlung zu setzen. Die „N. fr. Pr.“ schreibt: Frankreich rührt sich nicht. Es rechnet offenbar darauf, daß Oesterreich französisches Gebiet vertheidige. Wien ist von den Preußen bedroht und Oesterreich soll Venezien vertheidigen, das ihm nicht mehr gehört. Aber Italien will ja Venezien nicht mehr erobern, es will nur durchmarschiren, um laut mit Preußen vereinbartem Programm Süd-Tirol und Istrien anzugreifen und die Oesterreicher im Süden zu beschäftigen, ja vielleicht den vorrückenden Preußen irgendwo die Hand zu bieten. Und Preußen? Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ vom 7. d. hat Preußen den Waffenstillstand Frankreich gegenüber abgelehnt, so lange keine annehmbaren Bedingungen geboten seien. „Preußen wird wahrscheinlich zur Sicherung des Besitzstandes im Augenblicke, wo die Friedens-Unterhandlungen beginnen, den Krieg fortsetzen.“ Das ist in der That der Fall. Nach dreitägiger Rast haben die Preußen am 6. d., wie die Pariser Blätter melden, auf allen Puncten den Vormarsch wieder angetreten. Thut aber Frankreich etwas, um das siegreiche Preußen, welches nach „La France“ schlimmer ist als die Verträge von 1815, aufzuhalten? Frankreich rührt sich auch gegenüber Preußen nicht. Was ist also bis zur Stunde das Resultat der „mächtigen“ Vermittlung Frankreichs? Diese Vermittlung ist erfolglos geblieben; die Italiener und Preußen marschiren vorwärts, ohne sich darum zu kümmern: unsere Gefahren wachsen, und unsere Süd-Armee ist außer Stande, die Nordarmee zu verstärken. Angesichts dieser Resultate der französischen Vermittlung fragt bereits das „Vaterland“, ob denn die Abmahnungen, welche Napoleon angeblich an Preußen und Italien gerichtet hat, ernst gemeint seien? — Wir bemerken hierzu, daß diese Blätter die Mittheilung der „Wiener Abdp.“ vom 10. d. über die energischen Vermittlungsschritte Frankreichs noch nicht gekannt haben.

Zu dieser Mittheilung der „Wiener Abendpost“, daß Frankreich die energischesten Schritte thue, um den Waffenstillstand zu Stand zu bringen, daß die französische Flotte sich auf dem Weg nach Venezien befinde, und daß zum Regierungscommissär der General Leboeuf designirt worden, in Folge dessen die österreichische Südarmee das Venezianische verlassend, nach Norden marschire; der General Frossart dagegen in das preußische Hauptquartier gesandt worden, um die bewaffnete Vermittlung Frankreich's anzukündigen — bemerkt der „Dziennik Warszawski“: „Wenn diese Nachrichten der „Wiener Abendpost“ wahr sind, und ihr amtlicher Charakter sowie die Umständlichkeit der Mittheilungen verleiht ihnen Glaubwürdigkeit, so wird in Italien eine sonderbare Lage der Dinge entstehen. Zwischen die nach Norden sich begebende österreichische Süd-Armee und die sie verfolgen wollende italienische Armee stellt sich Frankreich und wird, nachdem es der letzten den Weg verstellt, durch Trennung der zwei kämpfenden Theile, den Krieg zwischen Italien und Oesterreich materiell unmöglich machen und auf diese Weise Preußen um einen wichtigen Bundesgenossen bringen, der durch seine Diversion, wie die „Provinzia“ sagt, zu den Siegen Preußens nicht wenig beigetragen hat. Und auch Preußen, obwohl es von seinen bisherigen Siegen über die Oesterreicher trunken ist, obwohl es auf die Macht seiner Zündnadelgewehre so sehr vertraut, wird angesichts der Bedrohung mit der bewaffneten Mediation Frankreichs sich wohl besinnen müssen, bevor es den vorgeschlagenen Waffenstillstand von sich weist.“

Zwischen Preußen und Frankreich herrscht bereits seit längerer Zeit Verstimmung. Berliner Blätter erzählen, der französische Militär-Bevollmächtigte in Berlin, Graf Clermont de Tonnere, habe sich geweigert, den König Wilhelm in das Hauptquartier zu begleiten, indem er Unwohlsein vorschützte. Als man sich theilnahmsvoll nach seinem Befinden erkundigen wollte, zeigte es sich, daß er heimlich nach Paris abgereist sei.

Man spricht in Paris bereits von einer jener manifestartigen Brochüren, wie sie die kaiserliche Politik so gern als Sturmvögel wichtigen Ereignissen voranzuschicken pflegt. Dieselbe würde im allgemeinen einen gegen Preußen gerichteten Charakter haben und vermuthlich einer nachdrücklichen Einmischung unmittelbar vorausgehen. So schreibt man dem „Schwäb. Mercur“.

Wie die „Schl. Ztg.“ berichtet, ist der französische Gesandtschaftssecretär Tallenay am 9. d. mit Depeschen aus Paris in Berlin angekommen. An demselben Tage ist der französische Gesandte mit dem ersten Gesandtschaftssecretär und dem Kanzleichef, und am 10. d. Früh der italienische Gesandte Graf Barral in das Hauptquartier abgereist. Beide haben vorher eine lange Berathung im Ministerium des Auswärtigen gepflogen.

„Wer den bisherigen Verlauf des deutschen Krieges unparteiisch überschaut, der muß sagen, daß auf Seiten des Unrechts Gewissenlosigkeit und Erfolg, auf Seiten des Rechts Zerfahrenheit und Mißerfolg gewesen. Während, schreibt die „Neue Frankfurter Zeitung,“ der Berliner Kriegsplan seit dem berühmten, mit förmlicher Ostentation betriebenen großen Ministerrath vom 28. Februar feststand, sind auf deutscher Seite noch Wochen und Monate vergangen ehe man sich über einen Plan einigte, die Rüstungen vervollständigte oder gar eine nationale Bewegung organisirte. Mit dem entscheidenden Bundesbeschluß vom 14. Juni wurde gezögert, bis Preußen auf den letzten Mann und das letzte Geschütz fertig war. Wesentlich Hannovers Schuld ist das gewesen. Am 14. Juni waren die bundestreuen Regierungen kaum mit dem Nöthigsten fertig. Das rasche Vorgehen Preußens traf sie offenbar unvorbereitet. Die braven Hannoveraner sind leider die Opfer dieses Fehlers geworden, den nebenbei noch die Zögerung bei Göttingen und der Mangel jeder Verabredung über eine rasche Vereinigung zwischen Hannover, Hessen und dem achten Bundes-Armeecorps vollendeten. Aehnlich und wohl schlimmer ist's im Osten Deutschlands gegangen. Die Preisgebung von ganz Sachsen, selbst des südlichen gebirgigen Theiles, und die Aufstellung in Böhmen, durch welche man Feindesland sicherstellte und die Kriegsfurie lediglich über befreundetes Land losließ, sind bis jetzt noch unaufgeklärte Momente. So ist Norddeutschland bis auf Nassau und den südlichen Theil von Kurhessen in den Händen der Gewalt, und im Osten Böhmen desgleichen. Während nun Oesterreich mit der Wiederversammlung seiner Nordarmee zu schaffen hat und zur Wiedergewinnung einer haltbaren militärischen Position die Vermittlung Frankreichs um den Preis Veneziens erlangt, ist hier im Westen von der deutschen Armee leider weniger zu spüren, als uns und vielen guten Patrioten lieb ist. Indeß diese rein militärische Frage würde uns kaum zu öffentlicher Klage veranlassen. Aber parallel damit geht und, weil es aus demselben Geiste stammt, in directem Zusammenhange damit steht der fortdauernde Stillstand in der politischen Action. Die schwarz-roth-goldenen Armbinden der Bundestruppen sind bisher der einzige Beweis, daß man höherenorts anerkennt, es handle sich um eine nationale Sache, ja um Existenz, Recht, Freiheit der Nation überhaupt. Nichts von Parlament, nichts von Appell an die Nation. Frankreich ist früher auf dem Plan als Deutschland; Napoleon kommt eher zu Worte, zu entscheidendem Worte als das deutsche Volk. Wo das hinaus will, ist nicht zu begreifen, nicht abzusehen. Etwas mehr Energie könnten wir wol von unserem Feinde annehmen, wenn wir auch seine Gewissenlosigkeit ihm gern vollständig lassen. Seit der neapoleonischen Vermittlung wächst die Gefahr, daß die nationale Frage einer diplomatischen Verzettlung erliegt, und angesichts dieser Gefahr fordern wir sowohl von der Volkspartei größere Thätigkeit als auch von den bundestreuen Regierungen und der Bundesgewalt selbst eine stärkere volksthümliche Initiative.“

Ein Correspondent der „Indep. belge“ in Paris will wissen, Oesterreich habe gleich beim Beginn des Feldzugs von dem Könige von Baiern 50.000 Mann verlangt, um dieselben activ gegen die preußischen Armeen in Böhmen zu verwenden, soll aber aus München nur ausweichende Antworten erhalten haben. Der König von Sachsen habe zwar sein Contingent dem Kaiser von Oesterreich zur Verfügung gestellt, dabei aber zur Bedingung gemacht, daß Sachsen in keinem Falle zum Kriegsschauplatz gemacht werden dürfe, was die Operationen Benedek's nothwendigerweise beengen mußte. Es lasse sich nicht leugnen, daß der Feldzeugmeister sich durch die Schnelligkeit der preußischen Bewegungen habe zuvorkommen lassen, man müsse jedoch gestehen, daß, wenn die Resultate des Feldzugs gegen seine Combinationen ausgeschlagen seien, seine Niederlagen einigermaßen zu entschuldigen seien, weil er nicht blos gegen materielle Ueberlegenheit der Bewaffnung, welche alle Anstrengungen des Muthes und der Tapferkeit scheitern mache, zu kämpfen gehabt habe, sondern daß er in seinen Bewegungen auch gar sehr gehemmt gewesen sei.

Das 8. Bundesarmeecorps muß eine rückgängige Bewegung gemacht haben. Nach Berichten aus Frankfurt vom 9. war dasselbe wieder in der Umgegend concentrirt. Bekanntlich war dasselbe am 4. schon bis Kassel vorgerückt. Die Baiern stehen zwischen Schweinfurt und Aschaffenburg. In der Bundesarmee herrscht volle Auflösung. Die Baiern haben sich wieder auf ihr Gebiet zurückgezogen. Es verlautet sogar, Prinz Alexander von Hessen will den Oberbefehl über das 8. Corps niederlegen, und Prinz Wilhelm von Baden ist in der That nach Carlsruhe gegangen und hat damit den Abfall Badens von der Bundessache eingeleitet. In Frankfurt wird das sofortige Einrücken der schnell über Fulda heranmarschirenden Preußen erwartet. Uebrigens versichert der „Baier. Landbote“, daß am 6. d. M. die Württemberger und Darmstädter im Fuldathale, die Oesterreicher und Nassauer 23.000 Mann stark weiter aufwärts, die Badenser gegen Gelnhausen, endlich das 8. Armee-Corps östlich gegen die Preußen kämpften, welche sich zwischen dies Armee-Corps und die Baiern werfen wollten.

Nach der „Baierischen Zeitung“ beziffert sich der Gesammtverlust der vierten baierischen Division am 3. und 4. Juli auf 1000 Mann. Darunter 9 todte und 26 verwundete Officiere.

Der Bundestag entwickelt eine aufreibende Thätigkeit. Es vergeht, wie aus Frankfurt vom 8. d.

geschrieben wird, fast kein Tag, an dem nicht eine oder zwei Sitzungen stattfinden, von denen aber das Wenigste in das Publicum dringt. Außerdem halten noch mehrere Ausschüsse und die Militär-Commission täglich Berathungen. Was die so bestimmt auftretende Behauptung von einer bevorstehenden Verlegung des Bundestages nach Augsburg, Regensburg oder gar Mainz betrifft, so trifft die hohe Versammlung (wie wir auf Grund der unmittelbarsten Information versichern können) zwar allerdings dahin gehende Vorbereitungen; aber ein bestimmter Beschluß liegt noch nicht vor, wäre auch angesichts des gehofften Waffenstillstandes thöricht. Würde der Waffenstillstand nicht zu Stande kommen, so will die Versammlung bis zum Aeußersten ausharren und würde nur einer militärischen Macht weichen.

Die mecklenburgischen Truppen sind bereits marschfertig. Der Großherzog hat neulich in Schwerin an sie eine Ansprache gehalten, welche dahin ging, daß er gehofft habe, Mecklenburg werde im Verein mit Oesterreich und Preußen gegen einen äußeren Feind kämpfen. Es bleibe nun nichts anderes übrig, als daß die mecklenburgischen Truppen nur Soldaten seien und als solche ihre Pflicht erfüllen. Wohin sie bestimmt seien, könne er selbst nicht sagen. Der Befehl zum Abmarsch und zu ihrer Verwendung wird von anderswo kommen. Letzteres hat der Großherzog mit bewegter Stimme geäußert.

Die gestern Abends uns zugekommenen Prager Blätter vom Sonntag, 8. Juli, melden den bereits erfolgten Einzug der Preußen. Die officielle „Prager Zeitung" schreibt an der Spitze des Blattes:

Folgende Kundmachung wurde uns heute Nachts zur Veröffentlichung zugesendet:

Bekanntmachung.

Nachdem die königlich preußische Armee die k. k. österreichische in mehreren Gefechten, namentlich aber bei Königgrätz besiegt, ihr große Verluste beigebracht und sie zum Rückzuge gezwungen hat, rückt die königlich preußische Elbe-Armee nunmehr in Prag ein.

Die Stadt und die böhmischen Lande werden zwar zu Lieferungen für die königlich preußische Armee herangezogen werden, die Person und das Privateigenthum sind dagegen nicht gefährdet.

Die Behörden und Einwohner, welche sich entfernt haben, werden aufgefordert, zurückzukehren, damit die Requisitionen in geordnetem Wege vor sich gehen können und nicht zu Zwangsmaßregeln geschritten werden muß.

Der gewerbliche und commerzielle Verkehr der Stadt soll in keiner Weise gestört werden und werden zumal die Besitzer von Läden aufgefordert, dieselben nicht verschlossen zu halten.

Ob der Post- und Eisenbahnverkehr wieder hergestellt werden kann, wird lediglich von den k. k. österreichischen und städtischen Behörden abhängen.

Prag, den 8. Juni 1866.

v. Rosenberg-Gruszczynski,
k. preußischer Generalmajor.

Ueber die Besetzung selbst meldet die „Prager Zeitung" vom 8. d. Details, von denen wir die wesentlichsten in Folgendem zusammenfassen: Eine factische Besetzung hat am Samstag noch nicht stattgefunden. Die Preußen hielten in dem nahen Dorfe Chwala und ließen den zur Erkundigung hinausgefahrenen Majoren des bürgerlichen Infanterie- und des bürgerlichen Grenadiercorps eine Karte für den Prager Bürgermeister übergeben, auf welcher Folgendes geschrieben stand: „Nanisch, Oberstlieutenant und Commandeur des ersten Garde-Landwehr-Regiments, designirter Commandant von Prag, wünsche, daß höhere Gemeinde-Beamte der Stadt zu mir hinauskommen, um wegen Besetzung derselben im Interesse der Stadt Rücksprache nehmen zu können." Um halb 5 Uhr Nachmittags fuhr der Bürgermeister und der Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg in einfachem Priestergewande in der fürsterzbischöflichen Equipage unter den Segenswünschen der dichtbedrängten Menge nach dem Dorfe Chwala. Als die Wagen vor dem Dorfe anlangten, hielten die Deputations-Mitglieder weiße Fahnen zu den Fensteröffnungen hinaus. Die Wagen wurden von preußischen Vorposten angehalten. Die Herren verließen die Wagen und wurden zur Wohnung des Herrn Oberstlieutenants Nanisch begleitet, welcher sie bereits erwartete. Die Deputation fand eine sehr freundliche Aufnahme. Der Cardinal hielt an den Truppencommandanten eine Anrede und legte ihm das Wohl der Stadt mit warmen Worten ans Herz. Darauf sprach in gleichem Sinne der Herr Bürgermeister Dr. Belsky. Oberstlieutenant Nanisch kündigte der Deputation hierauf an, daß Prag eine Besatzung von 8000 Mann erhalten, und daß der Corpscommandant General v. Rosenberg-Gruszczynski ebenfalls demnächst in Prag eintreffen werde. Der Aufbruch der Truppen erfolgt heute um 6 Uhr Morgens, so daß dieselben (Sonntag gegen 9 Uhr Morgens) successive einrücken werden.

Außer den Verordnungen, betreffend die Bequartirung und Verköstigung der Truppen, sind noch folgende besondere Verhaltungsmaßregeln angeordnet: „Die Gemeinde hat für die Verköstigung einer durchziehenden Truppenabtheilung von 58.000 Mann Sorge zu tragen. Das Privateigenthum, ebenso das Eigenthum der Gemeinde, öffentlicher Institute und Corporationen gelobte der Commandant heilig zu halten und die Besorgniß mehrerer Institute, so der Escomptebank und Sparcasse, die ihre Cassen entfernten, erklärte er ausdrücklich als gänzlich unbegründet. Handel und Gewerbe sollen ungehindert ihren regelmäßigen Gang fortgehen. Die bewaffneten Bürgercorps bleiben in ihrer Wirksamkeit; doch haben dieselben nach dem Einmarsche der Preußen die Altstädter und Kleinseitener Hauptwache zu räumen, welche durch preußisches Militär besetzt werden. Die Gemeinde-Polizei bleibt gleichfalls aufrechterhalten und wird derselben bei besonderen Anlässen auf Ersuchen des Bürgermeister-Amts die nöthige Assistenz beigestellt. Der Muthwille Einzelner gegen preußische Truppen wird nur als von Einzelnen ausgehend betrachtet, desgleichen sollen etwaige Ausschreitungen preußischer Soldaten vom gleichen Standpuncte beurtheilt werden. Die Presse bleibt vollständig frei, doch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Journale über Preußen und preußische Zustände soviel als möglich zurückhaltend äußern mögen, da sonst die Suspendirung der betreffenden Zeitschrift eintreten müßte. Die Redacteure werden noch besonders zu dem Platzcommandanten beschieden werden. Sämmtliche Kundmachungen des preußischen Platzcommando's werden in beiden Landessprachen herausgegeben, und ist zu diesem Zwecke an den Herrn Bürgermeister das Ansuchen gestellt worden, einen Translator zu bestimmen.

Am Versatzamtsgebäude in Prag ist folgende Ankündigung zu lesen: „Diese Humanitätsanstalt steht unter dem Schutze der Civilisation und verwahrt das Eigenthum der ärmsten Classe der Stadt."

Ein Wiener Correspondent der „Boh." schreibt: FZM. Benedek hatte vollkommen freie Hand, in welchem Grade, können Sie aus folgender Thatsache ersehen. Unmittelbar nach dem Einrücken der Preußen in Sachsen wurde dem Obercommandanten von hier aus telegraphirt, er möge zum Schutze Dresdens in Sachsen einrücken. „Liegt nicht in meinem Operationsplane!" lautete die lakonische Antwort des Feldherrn.

Ein Opfer der Schlacht bei Königgrätz ist, wie den „Nar. Listy" geschrieben wird, die Zuckerfabrik des Herrn Ferdinand Urbanek in Sadowa (nächst Chlum) geworden. Sie liegt in Schutt, und leider befanden sich zur Zeit, als sie in Flammen aufging, noch der Director Herr Pfleger und elf andere Personen in derselben, denen der in nächster Nähe wüthende Kampf kein Entkommen mehr möglich machte. Man weiß nichts über ihr Schicksal, und es ist die starke Befürchtung vorhanden, daß sie unter den eingestürzten Mauern der Fabrik begraben liegen. Wie wir der „Boh." entnehmen, sind dieselben sämmtlich gerettet. Ein Fabriksarbeiter überbrachte am 6. d. die Freudenbotschaft nach Prag. Der Bote erzählte hierüber folgendes: Obschon wir nach der ungeheueren Concentrirung der Truppen wohl erkannten, daß die Schlacht in der nächsten Umgebung der Fabrik werde geschlagen werden, so dachte doch Niemand, daß der Kampf so zeitlich losbrechen werde. Wir wurden überrascht; vor und hinter uns rollten die Geschütze vom Morgengrauen an, so daß wir nicht mehr entrinnen konnten. Die österr. Armee war von Horenowes über Chlum, Probluz bis Hradek aufgestellt. Die Preußen standen von Raschin, gegen Dub, Sucha bis Nechanitz. Sadowa bildete das Centrum der Schlacht. Als die Kugeln in die Fabrik des Hrn. Urbanek immer dichter einschlugen, verbarg sich das Personal in den Keller. Es war dies ein furchtbares Gefängniß. Schuß auf Schuß erschütterte das Gebäude und endlich erdröhnte vollends die ganze Kellerwölbung von schwerem Getöse. Einer der Arbeiter, begierig zu wissen, was es gebe, stieg aus dem Keller und gewahrte, daß die österr. Batterie die Durchfahrt der Fabrik passire, um sich auf der Anhöhe über der Fabrik aufzustellen. (In diesem Augenblicke rückten also unsere Truppen vor.) Da bemerkte ein Officier den Arbeiter und frug ihn, wie er hieher gekommen sei. Als dieser erwiderte, daß sich noch zehn Personen im Keller befinden, gebot der Officier, daß Alle so rasch als möglich die Fabrik verlassen. Er zeigte ihnen auch die Richtung, wohin sie entfliehen könnten. Im dichtesten Kugelregen verließen nun die eilf Personen ihr Versteck, schlichen sich durch Gräben, Sumpfstellen und Gestrüppe nach Dohalicka, von wo sie sich im schnellen Lauf nach Pardubitz retteten. Bevor sie jedoch Pardubitz erreichten, wälzten sich bereits flüchtige österr. Soldaten in wilder Verwirrung hinter ihnen."

Aus Turnau, 5. Juli, wird der „Bohemia" geschrieben: Vorgestern reiste der preußische König, von seinem Minister Grafen v. Bismarck und einer glänzenden Suite begleitet, hier durch und begab sich in einem sechsspännigen Hofwagen ohne Aufenthalt nach Jiczin, wo er ohne Zweifel noch an demselben Tage angekommen sein wird. In dem militärischen Gefolge König Wilhelm's befanden sich mehre Prinzen, deren Namen ich, eben weil fast gar kein Aufenthalt hier gemacht wurde, nicht eruiren konnte, ferner mehre Generaladjutanten, Generale à la suite des Königs und Flügeladjutanten. In dem langen Zuge bemerkte ich auch 60 Nonnen, welche sich zur Pflege der Verwundeten in die in der Nähe des Kriegsschauplatzes errichteten Spitäler begaben. Hier in Turnau haben wir gegenwärtig nur eine nicht sehr starke Landwehr-Besatzung, die von einem Obersten commandirt wird; auch ist hier ein Etappen-Commando. Die Landwehr-Truppen sind schon etwas ältere Leute, die sich ganz friedfertig benehmen und mit den Bürgern in der besten Eintracht leben. Contributionen werden keine mehr erhoben, da sie die Bewohner ohnehin nicht mehr aufzubringen vermöchten; alles, was die preußische Truppen jetzt verzehren, bezahlen sie baar; auch haben sie mehre Marketenderinen mitgebracht und bekommen jetzt aus Sachsen zahlreiche Zufuhren an Lebensmitteln, so daß von einer Theuerung oder gar Hungersnoth hier nicht die Rede sein kann, nur das Fleisch ist theuerer geworden und kostet das Pfund 40 kr. Früher, so lange die Eisenbahnverbindung zwischen Reichenberg und Turnau von den Preußen noch nicht hergestellt war, war dies allerdings anders; die Lebensmittel nahmen tagtäglich ab und mit Grausen dachte man an die Zukunft; doch hat dieser Zustand nur ganz kurze Zeit angedauert. Die zerstörten Brücken von Podol und Turnau sind von den Preußen wieder hergestellt, freilich nur mit Aufgebot einheimischer Arbeitskräfte, welche zum Theile zwangsweise requirirt, nach gethaner Arbeit aber für ihre Mühe baar bezahlt wurden. Mit Reichenberg herrscht hier gegenwärtig ein sehr lebhafter Verkehr.

Nachträglich wird auch eine Proclamation des Königs von Preußen bekannt, welche derselbe vor seiner Abreise von Berlin in das Hauptquartier an die Armee erlassen hat, die aber erst in Reichenberg gedruckt worden ist. Dieselbe beruft sich auf Preußens „gerechte Sache!"

Vier preußische Spione wurden am 5. d. M. in Tischnowitz in Mähren unter seltsamen Umständen aufgegriffen. Man schreibt dorther darüber: „Heute wurden von Bauersleuten aus Kali, einem Dorfe an der Straße gegen Rozinka, vier Mann und sechs Pferde als verdächtig eingebracht. Die vier Männer steckten in österreichischen Uniformen und trugen die vollständige kriegerische Ausrüstung; einer trug die Uniform eines Hauptmanns, der andere die eines Arztes; die zwei anderen figurirten als Ordonnanzmann und Privatdiener. Da sie Pferde hatten, die nicht mit dem Stempel versehen waren, so wurden sie als Spione angesehen und festgenommen. Die k. k. Gendarmerie escortirte die Gefangenen nach Brünn, die Pferde blieben einstweilen hier zurück."

Wie die „N. Z." erzählt, konnte man am 29. Juni in ruhigen Momenten auf den höher gelegenen Puncten westlich von Olmütz deutlich aus Nordwest Kanonendonner vernehmen. Die Schüsse wurden ganz dumpf, theils stärker, theils schwächer vernommen und folgten einander ohne Zwischenräume, nur manchesmal verstummte der Donner auf mehrere Minuten. Abends nach 8 Uhr wurde das Schießen noch immer gleich stark gehört. Man wollte aus der Erscheinung schließen, daß der Kampfplatz in der Nähe von Grulich sich befinden müsse, was jedoch durch die Nachrichten vom Kriegsschauplatze keine Bestätigung gefunden hat. (Wahrscheinlich war es der Kanonendonner von Skalitz, den man in Olmütz in einer Entfernung von 16 Meilen hörte.) Uebrigens wurde auch Mittwoch Nachmittags in Kronau und Stefanau von dem mindestens 17 Meilen entfernten Schlachtfelde der Kanonendonner vernommen.

Von der schlesisch-böhmischen Gränze wird der „A. A. Ztg." unterm 3. d. Mts. geschrieben: Wenn uns die große Anzahl der österreichischen Gefangenen, welche Tag für Tag in die preußischen Festungen transportirt werden, überrascht, so können wir unsere Ueberraschung bei der großen Anzahl preußischer Verwundeter nicht verschließen. In Posen liegen bereits 1500 Verwundete, darunter allerdings auch einige Oesterreicher. In Breslau fast ebenso viel; in Liegnitz sehr viel; die Lazarethe von Trautenau, Liebau, Lauban, Görlitz, Landeshut, Waldenburg, Frankenstein, Nimptsch u. s. w. sind voll von Verwundeten, und es fehlt sogar an Aerzten und selbst an den geringfügigsten Verbandstücken. Das also, was vor unseren Augen vorgeht, stimmt mit den officiellen Nachrichten: „unser Verlust ist verhältnißmäßig gering, oder höchstens, unsere Verluste sind unerheblich", gar nicht überein. Daß auch die Garden sehr viel verloren haben, ist jetzt bekannt, und nichts bestätigt diese Verluste mehr, als die Thatsache, daß Preußen schon seine Bataillone des zweiten Aufgebots auf den Kriegsschauplatz marschiren läßt, was gewiß sehr eingreifend ist, und zum Beweise dient, daß es schon jetzt, und zwar immer noch im Anfang, mit Anstrengung seiner äußersten Kräfte kämpft. Eine solche Energie ist nicht resultatlos — aber auf welche Zeitdauer? — Gutsbesitzer im Großherzogthum Posen, deren Arbeiter und Knechte wie überall größtentheils zum Militär eingezogen worden sind, beabsichtigen, die österreichischen Gefangenen zur Ernte zu gebrauchen und wollen zu diesem Zwecke die Erlaubniß bei den Militär-Behörden nachsuchen, die denselben auch gewährt werden dürfte, weil sonst die Ernte wegen Mangels an Arbeitskräften nicht eingebracht werden kann.

☩☩ Krakau, 14. Juli.

Am 2. d. Mts. wurde in der Pfarrkirche zu Krzeszowice ein solenner Gottesdienst zur Erflehung des Schutzes des Allmächtigen für die Waffen Oesterreichs unter Beiwohnung der Civilbehörden, des dortigen gutsherrlichen Personals und eines zahlreichen Publicums abgehalten.

Die Sr. k. k. Apost. Majestät zu unterbreitende Loyalitäts-Adresse des Lemberger Gemeinderathes lautet:

„Allerdurchlauchtigster Herr!

Die großherzigen Absichten, den Frieden und die Freiheit im Inneren den dem Scepter Eu. k. k. Majestät untergebenen Völkern zu sichern, sind an den raubsüchtigen Gelüsten der Nachbarn gescheitert.

Der frühere Verbündete in dem unter der Parole der Vertheidigung der Nationalität unternommenen Kriege zwang Eu. Majestät das Schwert gegen eine ungerechte Unterjochung zu ziehen.

In einem so wichtigen, für die Bedeutung und Zukunft des Staates so feierlichen Augenblicke sieht sich die Stadt Lemberg auf das heiligste verpflichtet, Eu. k. k. Majestät die aufrichtigen Gefühle der unerschütterlichen Treue, der unveränderlichen Anhänglichkeit an die Allerdurchlauchtigste Person Eu. Majestät und der unbegränzten Opferwilligkeit für die Ehre und Macht der Monarchie auszudrücken.

Unter dem Schutze der Regierung Eu. Majestät, welche Freiheit der Religion und der Nationalität gewährt, sind alle in Leo's Alter Residenzstadt ansäßigen Stämme in Ein Ganzes zusammengeschmolzen, von Einem Gefühle der Liebe und der Aufopferung für die Allerdurchlauchtigste Person Eu. Majestät durchdrungen.

Heute kämpfen zahlreiche Söhne dieser Hauptstadt und des ganzen Landes tapfer unter den Fahnen Eu. k. k. Apostolischen Majestät, und wir Alle erheben zum Allmächtigen ein gleiches Gebet für den günstigen Erfolg des Schwertes Eu. Majestät. Wir empfinden tief den im Manifeste ausgedrückten Schmerz Eu. Majestät, daß das Werk des Friedens und der inneren Umgestaltung des Staates unterbrochen worden ist.

Von dem Streben für das Wohl der Allerhöchst ihrem Scepter untergebenen Völker durchdrungen, haben Eu. Majestät soeben den Weg der Reformen, welche uns die freie Entwickelung der nationalen Kräfte und der autonomen Institutionen sicherten, betreten, und der gräßliche Krieg hat die Durchführung dieser erhabenen Absichten aufgehalten.

Gut und Blut zum Schutze der Allerdurchlauchtigsten Person Eu. Majestät und der Macht der Monarchie zu opfern bereit, hegen wir die feste Ueberzeugung, daß wir zugleich unsere Rechte vertheidigen, welche sich auf die feierliche Zusicherung Eu. k. k. Apostolischen Majestät stützen.

Das schmerzhafte Mißgeschick, von welchem in diesem Augenblicke das Schwert Euerer Majestät betroffen wurde, ist nur geeignet, unsere Opferwilligkeit zu vermehren.

Bauend auf die Heiligkeit der Sache, deren letztes Ziel die Freiheit der Völker Eu. Majestät ist, bauend auf den Segen Gottes, haben wir den unerschütterlichen Glauben, daß der Sieg schließlich Euerer Majestät zu Theil wird.

Geruhen Eu. Majestät! diesen Ausdruck unserer Gefühle, welche der Gemeinderath Lembergs im Namen der Gemeinde an die Stufen des A. h. Thrones niederlegt, allergnädigst zu genehmigen."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat heute mit seinem ganzen Hofstatt Schönbrunn verlassen und ist in die Hofburg nach Wien übersiedelt.

Das Manifest Sr. Majestät des Kaisers an die Völker Ungarns lautet:

An die getreuen Völker Meines Königreiches Ungarn.

Die Hand der Vorsehung lastet schwer auf uns; im Kampfe, in welchen Ich nicht freiwillig, sondern durch die Macht der Verhältnisse gerieth, ist jede menschliche Berechnung gescheitert, nur das Vertrauen nicht, welches Ich in die heldenmüthige Tapferkeit Meiner wackeren Armee setzte. Um so schmerzlicher ist der schwere Verlust, von welchem die Reihen jener Tapferen betroffen wurden, und Mein väterliches Herz empfindet, mit allen betheiligten Familien zugleich, die Bitterkeit dieses Schmerzes. Um dem ungleichen Kampfe ein Ende zu machen, um Zeit und Gelegenheit zu gewinnen, die durch den Feldzug entstandenen Lücken auszufüllen und die Kriegsmacht gegen die im nördlichen Theile Meines Reiches hausenden feindlichen Truppen zu concentriren, habe Ich mit großen Opfern in die Verhandlungen wegen Abschließung eines Waffenstillstandes gewilligt.

Und nun wende Ich Mich vertrauensvoll an die getreuen Völker Meines Königreiches Ungarn, an ihre in schweren Zeiten wiederholt bewährte Opferwilligkeit.

Es muß sich die Kraftanstrengung Meines gesammten Reiches begegnen, damit die Abschließung des ersehnten Friedens unter billigen Bedingungen sichergestellt werden könne.

Ich bin des starken Glaubens, daß die kampftüchtigen Söhne Ungarns, vom Gefühle angestammter Treue geleitet, freiwillig unter Meine Fahnen eilen werden, zu Hilfe ihren Angehörigen und zum Schutze des durch die Kriegsereignisse auch unmittelbar bedrohten Vaterlandes.

Schaart euch sohin je zahlreicher zur Vertheidigung des überfallenen Reiches, seid würdige Söhne euerer tapferen Ahnen, die durch ihre Heldenthaten zur Verherrlichung des ungarischen Namens nimmer welkende Lorbeerkränze flochten.

Wien, am 7. Juli 1866.

Franz Joseph mp.

Aus Pest, 10. d., wird gemeldet: Ihre Majestät besuchte gestern noch in Begleitung der Gräfin Königsegg die im Ludoviceum und dem Orcy-Garten untergebrachten Verwundeten. Nach dem „Magyar Vilag" dürfte Ihre Majestät am Freitag in die Residenz zurückkehren. Die Hofdienerschaft bleibt jedoch in Ofen, was auf eine baldige Wiederkehr Ihrer Majestät hoffen läßt.

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Carl Ludwig ist gestern aus Linz in Wien eingetroffen.

Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern FML. Graf Mensdorff ist heute hier eingetroffen und hat die Leitung des Ministeriums wieder übernommen.

FML. Freiherr v. Gablenz, der wie erwähnt, vorgestern hier angekommen, wurde gestern von Sr. Majestät empfangen und soll heute nach Olmütz ins Hauptquartier der Nordarmee abgehen.

Hr. v. Beust ist heute Morgens mittelst Westbahn von hier abgereist, um sich über München nach Paris zu begeben, von wo derselbe in den nächsten Tagen wieder hier erwartet wird.

In Wien waren Gerüchte über einen Minister-Wechsel verbreitet. Die „Debatte", deren vertrauten Charakter man kennt, versichert, „in Kreisen, die als gut unterrichtet gelten können, werde diesen Gerüchten mit Entschiedenheit widersprochen".

Das Kriegsgericht, das über die drei Generale niedergesetzt ist, scheint seine Thätigkeit noch nicht begonnen zu haben. General der Cavallerie Graf Clam weilt in Wien in seinem Palais, dagegen wurden FML. Henikstein und Generalmajor Krismanić gestern zur Untersuchung nach Wiener-Neustadt abgeführt. So berichtet das „N. Fremdenblatt".

Gestern Nachmittags ging das letzte Schleppschiff mit Silberfässern des Barschatzes der Bank von hier nach Komorn. Der Rest des Bankschatzes muß mittelst Bahn befördert werden, da die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft aus militärischen Gründen ihre Fahrten beschränken muß.

Wie der „Oesterreichischen Ztg." von verläßlicher Seite mitgetheilt wird, benützen preußische und andere Handelsleute, darunter selbst große norddeutsche Firmen, das Aufhören der österreichisch-böhmisch-schlesischen Zollämter dazu, um Massen von allen nur denkbaren Waaren nach Oesterreich zu werfen, welche namentlich nach Galizien und Ungarn weitergeführt werden. Die preußischen Patrouillen lassen natürlich solche Sendungen ganz unbehelligt.

Die feindliche Stellung, welche der Herzog von Koburg in jüngster Zeit gegen Oesterreich eingenommen hat, schien den Wilddieben in der Umgegend von Schwaz (Tirol) und der benachbarten baierischen Gebirge einen willkommenen Anlaß zu bieten, um im Bächenthale und in der Riß, wo der Herzog bekanntlich eine ausgedehnte Jagdbarkeit besitzt, wie sie hofften, ungestörter ihr Handwerk treiben zu können. Von Seiten unserer Gerichtsbehörden wurden aber, wie der „B. f. T. u. V." berichtet, bereits strenge und energische Maßregeln in Anwendung gebracht, um das Eigenthum des Herzogs vor solchen Angriffen zu schützen, und Zuwiderhandelnde der verdienten Strafe zuzuführen. Bereits wurden zwei solche Wilderer verhaftet und es werden alle zu Gebote stehenden Mittel ins Werk gesetzt, um allfälligen weiteren Versuchen von Wilddiebstählen in jenem Reviere vorzubeugen und das herzogliche Jägerpersonale in seinen Streifzügen gegen solche Eindringlinge kräftig zu unterstützen.

Die Handelskammer von Fiume hat an die Regierung die Bitte gerichtet, schon anläßlich der Kriegsgefahr im dortigen Gebiete ein Moratorium für Wechselforderungen zu bewilligen.

Deutschland.

Die Wahlen in Preußen haben bereits das Ergebniß einer entschiedenen Niederlage der dortigen „Forschritts-Partei" geliefert. Es ist die Folge der politischen Haltung dieser Partei, welche in ihrer Mehrheit dem Grundsatze der Vergewaltigung nach Außen zustimmte, im Innern dagegen das Princip der Freiheit wahren zu können wähnte.

Wie das „Schweinfurter Tagblatt" berichtet, hat der Augsburger Sängerverein dem Herzog Ernst von Koburg alle seine Compositionen und Briefe zurückgeschickt.

Die „Gartenlaube" ist in Sachsen laut Erlaß des k. preußischen Militär-Gouverneurs GL. v. d. Mülbe verboten und solches dem Verleger Ernst Keil in Leipzig durch die preußische Commandantur daselbst eröffnet worden.

Rußland.

Der Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Warschau nach St. Petersburg abgereist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. Juli.

* In der Schlußverhandlung des hiesigen k. k. Landes- als Strafgerichts vom 27. Jänner d. J. war Fr. Kornelie Madrzykowska von dem ihr zur Last gelegten Verbrechen der Nachahmung von österr. Creditpapieren aus Mangel an Beweisen freigesprochen, aber wegen des Vergehens des Betruges zu 3 Monaten Arrest verurtheilt worden. Durch Urtheil des k. k. Oberlandesgerichts jedoch zu 6 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, legte sie die Berufung an den obersten Gerichtshof ein, der sie dem „Czas" zufolge in Uebereinstimmung mit dem Urtheil des k. k. Landesgerichts aus Mangel an Beweisen freisprach, außerdem die seit ihrer letzten Berufung verflossene Zeit in die Strafe des 3monatlichen Arrestes für Betrug einzurechnen auftrug, in Folge dessen, da diese drei Monate gerade am 10. d. abliefen, Fr. Kornelie Madrzykowska sofort freigelassen wurde.

* In der Schlußverhandlung des hiesigen k. k. Landes- als Strafgericht vom 7. d. (Präsident Chitry, Richter Ettmayer, Ciechanowski, Dr. Majewski, Lewicki, Protocollführer Wolf, Staatsanwaltsstellvertreter Czyszczan, Vertheidiger Dr. Kucharski) wurde Joseph Rachwał als Gewohnheitsdieb zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Der Vertheidiger erklärte, nichts zu seiner Vertheidigung zu sagen zu haben und ganz einverstanden zu sein mit dem Antrag der Staatsanwaltschaft (auf 6 Jahre schweren Kerkers). Der Verurtheilte nahm das Urtheil an.

* Von den beiden zum Besten der unbemittelten Eleven des hiesigen technischen Institutes gegebenen Liebhabertheater-Vorstellungen sind 260 fl. 17 kr. ö. W. eingegangen, welche der Director desselben aus den Händen der mit der Controle betrauten zwei Professoren empfing. Diese Summe wurde unter 14 der ärmsten Eleven in der Höhe von 144 fl. vertheilt, der Rest (116 fl. 17 kr.) wurde schwereren Zeiten vorbehalten. Das Professoren-Gremium dankt im Namen der betheilten arbeitsamen Schüler den mitwirkenden Damen und Herren auf das verbindlichste.

a Die General-Jury der diesjährigen land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung in Wien hat den Pflanzern in den Einlösstationen in Zablatow, Jagielnica und Manasterzyska für die zur Ausstellung gebrachten Tabakblätter die Auszeichnung der ehrenvollen Anerkennung zuerkannt.

* Von dem auf Aufforderung Sr. Excellenz des k. k. Statthalters gebildeten Landes-Central-Comité für Unterstützung der Verwundeten ist, datirt Lemberg 9. d. M., ein Aufruf (in polnischer Sprache) ergangen, in dem dasselbe in andauernder Wissenschaft über folgende Puncte erhalten zu werden wünscht: ob, wo und welche Comités zur Verpflegung verwundeter Krieger und Ansammlung der hierzu nöthigen Gegenstände sich im Lande gebildet oder bilden werden; ob, wo und welche Vorräthe an Charpie, Bandagen, Compressen, Bargeld ꝛc. gesammelt worden und wo sie befindlich; ob, wer, unter welchen Bedingungen und in welcher Anzahl zur Aufnahme und Verpflegung verwundeter Krieger oder Leistung von Baarzahlungen sich verpflichtet oder verpflichten wird. Im Vertrauen auf das vom ganzen Lande mit dem Centralcomité gleichgetheilte Pflichtgefühl in Unterstützung der Verwundeten ersucht dasselbe die Landsleute um die eifrigste Nachachtung den Aufrufen Sr. Excellenz des k. k. Statthalters vom 12. und 28. Juni in Ansammlung von Verbandstücken und Bargeld, sowie der eben erwähnten Aufforderung, ferner um Bildung von Comités ad hoc in Kreisen und Bezirken aus allen Schichten der Gesellschaft ohne Unterschied des Bekenntnisses mit Wissen der Kreis- und Bezirks-Vorsteher und unter gleichzeitiger Benachrichtigung des Central-Comité, an das zu adressiren ist: „Do komitetu centralnego pomocy dla rannych" in Lemberg (Hilfscentralcomité für Verwundete).

* Das unter Vorsitz des Grafen Kazim. Krasicki in Lemberg über Aufforderung Sr. Exc. des Hrn. Statthalters zusammengetretene Centralcomité für Hilfeleistungen zu Gunsten der Verwundeten besteht aus zehn Mitgliedern u. zw. den H. H. Oberstabsarzt Dr. Unger, Hofrath Bucassowich, Staatsbuchhaltungs-Rath Procinski, Domherren Hirschler, (r.-k.) und Zakowski (gr.-k.), Graf Russocki, Laskowski, Gnoinski, Landesberger, Piątkowski und Bürgermeister Kröbl. Das Comité wird, nachdem es den Aufruf zur Bildung von Provinzial-Comité's erlassen, zunächst Schritte thun zur Erlangung der Portofreiheit für alle betr. Sendungen und Correspondenzen.

* Bei der Lemberger k. k. Polizei-Direction waren im Monate Juni l. J. 1041 Individuen verhaftet. Hievon wurden 204 den Civil- und Militär-Gerichten übergeben, 123 von der Polizei als Gericht und 714 im eigenen Wirkungskreise behandelt. Abgeschoben wurden 371. Dem Magistrate wurden übergeben zur Unterbringung in eine Arbeit 63, zur Sicherstellung der Heimatszuständigkeit 12. 30 Dirnen wurden im Spitale untergebracht.

α Wie der „Przegląd" erfährt, ist Graf Goluchowski im telegraphischen Wege nach Wien berufen worden.

* Aus Anlaß des Ausbruchs der Cholera in Monasterek (Kossower Bez. im Kolomeaer Kreis) wird von der k. k. Statthalterei von Galizien auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die im vorigen Jahre bei dem Herannahen der Krankheit getroffenen Vorsichtsmaßregeln erneut anzuwenden. Die Bezirksämter haben bereits die entsprechenden Instructionen erhalten und die in Lemberg wieder zusammengetretene Commission ad hoc sollte am 11. d. bereits ihre Thätigkeit zur Vornahme der geeigneten Maßregeln beginnen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 13. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 54.10. — Nat.-Anl. 59.85. — 1860er Lose 72.90. — Bankactien 670. — Credit-Actien 135.90. — London 132.—. — Silber 127.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.26.

Lemberg, 11. Juli. Holländer Ducaten 6.06 Geld, 6.18 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.12 Geld, 6.23 W. — Russischer halber Imperial 10.53 G., 10.83 W. — Ruſſ. Silber-Rubel ein Stück 1.97 G., 2.02 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.41 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.86 G., 1.90 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.50 G., 68.42 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.42 G., 71.36 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 59.75 G., 60.83 W. — National-Anlehen ohne Coup. 59.92 G. 61.08 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 180.33 G. 187.33 W.

Saybusch, 14.—28. Juni. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 5.42½ — Korn 4.42½ — Gerste 3.42½ — Hafer 2.50 — Haide 6.— — Erbsen —.— — Erdäpfel 1.55 — Heu 2.20 — Stroh —.— — Rindfleisch —.14 — Aquavit —.80 — hartes Holz 4.50, weiches 3.50.

Krakauer Cours am 13. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 476 verl., 460 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 182 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126 verl., 122 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.15 verl. 6.05 bez. — Napoleondors fl. 10.75 verl., fl. 10.35 bez. — Russische Imperials fl. 10.85 verl., fl. 10.45 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 61.— verl 59.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 180.— verl., 175.— bez.

Neueste Nachrichten.

In der Sitzung des Wiener Gemeinderathes vom 10. d. machte Bürgermeister Dr. Zelinka folgende Mittheilung: Se. Majestät haben heute ein Manifest an Seine Völker gerichtet. Da der Inhalt desselben von vielen Seiten dahin gedeutet worden, als ob die Regierung im Sinne habe, Wien zum Gegenstande der Vertheidigung zu machen, so habe ich es für nothwendig befunden, gemeinschaftlich mit den beiden Bürgermeisterstellvertretern bei Sr. Majestät eine Audienz zu erbitten, welche auch bereitwilligst gewährt wurde. Se. Majestät haben unseren Vortrag allergnädigst entgegenzunehmen geruht, welcher darin bestand, Se. Majestät möchte Wien nicht der Gefahr eines Kampfes aussetzen. Wir haben ferner den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß, wenn die Kriegsgefahr an uns herantritt, auch bezüglich der politischen Verhältnisse jene Aenderungen herbeigeführt werden mögen, welche geeignet sind, die Gemüther auch für die Zukunft zu beruhigen und zufrieden zu stellen. (Bravo). Se. Majestät geruhten darauf zu entgegnen: „Die Stadt Wien wird nicht Gegenstand der Vertheidigung sein. Es ist Mein unumwundener Wille, daß Wien als offene Stadt behandelt werde." Wenn der Brückenkopf an der Donau befestigt worden, so sei dies nur eine Vorsichtsmaßregel, um den Uebergang über die Donau aufzuhalten, und selbst, wenn sich die Unzulänglichkeit dieser Vorkehrung zeigen würde, nothwendig gewesen zur Abwehr des Vorwurfs, daß Oesterreich, da seine Waffen unglücklich gewesen, in Feigheit verfallen und muthlos plötzlich alle Hoffnung fallen gelassen und dem Feind den Uebergang über die Donau gestattet habe. (Bravo). Se. Majestät geruhten weiter auszusprechen, daß die Behörden, die Polizei, die Statthalterei ihre Wirksamkeit fortsetzen würden und daß Se. Majestät selbst bis zum letzten Momente ausharren werden. Se. Majestät geruhten anzuordnen, daß diese Aeußerung, welche ich die Ehre hatte, Ihnen mitzutheilen, in einer Proclamation auch zur Kenntniß der Stadt Wien gebracht werde. (Bravo). Der Vicepräsident Dr. Mayerhofer knüpfte daran folgende ergänzende Worte: Ich bin ermächtigt mitzutheilen, daß Se. Majestät die Gnade gehabt haben, in Betreff der politischen Frage speciell zu erwähnen, daß, so wie Allerhöchstdieselben versprochen und Allerhöchstihr Wort gegeben, nach Lösung der auswärtigen Fragen auch die inneren in einer den Wünschen der Völker entsprechenden Weise gelöst werden sollen (Lebhafter Beifall).

Die „Wiener Zeitung" schreibt: Mehrere Blätter bringen die Nachricht, die königlich sächsische Regierung habe vor dem Ausbruch des Krieges ihre Mitwirkung davon abhängig gemacht, daß Sachsen nicht der Schauplatz der Kriegsoperationen werde, und dadurch letztere gehemmt. Wir sind es der Wahrheit schuldig, zu erklären, daß diese Mittheilung aller und jeder Begründung entbehrt.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das Gesetz vom 7. Juli 1866 über die Eröffnung eines Credites von 200 Millionen Gulden österr. Währung, durch welches dem Finanzminister die Ermächtigung ertheilt wird, diese Summe entweder durch ein zu den bestmöglichsten Bedingungen abzuschließendes freiwilliges Anlehen, oder durch eine Vermehrung der zufolge des kaiserlichen Patentes vom 5. Mai 1866 creirten Staatsnoten, oder durch eine Combination beider Maßnahmen zu beschaffen. Die übrigen Bestimmungen sind bereits aus einem unserer Wiener Telegramme bekannt.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ferner die gerichtlichen Erhebungen in Betreff der am Schlachttage des 24. Juni d. J. von Piemontesen an verwundeten und gefangenen österreichischen Soldaten verübten Acte barbarischer Grausamkeit. Aus denselben geht hervor, daß nicht nur unmittelbar nach der Erstürmung der Höhe von St. Lucia die erwähnten drei österreichischen Jäger, sondern auch noch zwei andere, ferner nach der Erstürmung von Custozza in einem Hause vier unserer Soldaten (Infanteristen) von den Piemontesen aufgehängt wurden.

Se. k. Hoheit Erzherzog Albrecht wird das Obercommando der Nordarmee übernehmen. Der Sieger von Custozza soll am 12. d. in Wien eintreffen.

Wie man der „Presse" aus Verona schreibt, machte sich schon am 8. d. eine bedeutende Truppenbewegung gegen Norden bemerkbar. Insbesondere sollen die Truppen sehr viel Artillerie mit sich geführt haben.

Der „Kamerad" ist zu der Mittheilung ermächtigt, daß Se. M. der Kaiser die gemessensten Befehle gegeben hat, unverzüglich die Umänderung der im hiesigen k. k. Artillerie-Arsenale befindlichen Gewehre in Hinterlader in Angriff zu nehmen und die neuen nach Maß ihrer Vollendung partieweise an die k. k. Nordarmee zur Bewaffnung der Infanterie-Truppen zu senden. Die Gewehre werden nach dem Lindner'schen System mit Einheitspatronen umgeändert. In kürzester Zeit wird somit der größte Theil der Armee mit dieser Waffe versehen werden können, da täglich 2- bis 3000 Gewehre umgeändert werden.

Die Nachrichten von der Nordarmee, schreibt die „Presse", sollen außerordentlich günstig lauten. Die Armee befindet sich seit drei Tagen in vollster geordnetster Kriegsbereitschaft und ist vollständig um Olmütz concentrirt.

Die Preußen setzen ihren Vormarsch gegen Wien durch Böhmen und Mähren unaufgehalten aber hoffentlich nicht unaufhaltsam fort. Montag (9.) Nachmittag sollen Preußen in der Stärke von 3600 Mann in Znaim eingerückt sein. Nach einem Telegramm der „N. fr. Pr." aus Linz, 10. Juli, ist auch Budweis bedroht. Gleichzeitig, schreibt die „Presse" vom 11. d., treffen Meldungen ein, daß preußische Truppen über Weißkirchen, Leipnik und Prerau gegen Kremsier vorrücken. Auf der Brünner Linie waren die Preußen am 10. d. bis Lettowitz, anderthalb Tagmärsche oberhalb Brünn vorgerückt.

Aus Pardubitz schreibt man der „Kreuz-Ztg." vom 9. d.: Das preußische Hauptquartier wird am 10. d. nach Hohenmauth und am 11. nach Zwittau, erste Station in Mähren auf der Bahn nach Brünn, verlegt. Prinz Anton Hohenzollern ist schwer verwundet. Die Aerzte Langenbeck, Middeldorpf und Wendt behandeln den Prinzen, der sowie in der Schlacht auch jetzt Beweise seiner Geistesstärke an den Tag legt. Die Aerzte erklären, daß sein Gesundheitszustand noch nicht ohne alle Hoffnung ist.

Ein Berliner Telegramm des „Dzien. Warsz." vom 12. d. meldet: Aus Hohenmauth wird berichtet, daß die Besetzung Prags nächstens (?) erfolgen wird; das preußische Hauptquartier wurde nach Zwittau verlegt. Ein österreichischer Fourage-Transport wurde abgeschnitten und wurden viele Gefangene gemacht. (Wahrscheinlich ist hier von jenem Transport die Rede, der, wie wir der „Boh." entnehmen, sich am 7. d. in der Gegend von Chrudim verfahren hat.) Der Flügeladjutant Sweirütz (Schweinitz?) ist nach Petersburg abgereist.

Ein Pariser Telegramm der „Debatte" vom 10. Juli meldet: Der französische Gesandte in Berlin (Herr Benedetti) hat die Weisung erhalten, sich sofort ins preußische Hauptquartier zu begeben, um daselbst beim König für den Frieden in nachdrücklichster Weise thätig zu sein. Der Befehl zur Einberufung der Urlauber der französischen Armee wird stündlich erwartet. Es stellt sich nach hier eingetroffenen Berichten immer mehr heraus, wie schwer erschüttert die preußische Armee ist.

Pariser Privat-Telegramme vom 10. Juli melden, im „Moniteur" sei bereits oder werde morgen das kaiserliche Decret erscheinen, welches die Besitz-Ergreifung der vom Kaiser von Oesterreich an den Kaiser der Franzosen abgetretenen Provinz Venezien durch Frankreich verfügt. Im gegenwärtigen Augenblicke wäre diese officielle Kundgebung gewiß hochbedeutsam.

Der „Debatte" wird aus Paris, 10. d., gemeldet: „Prinz Napoleon ist gestern in das italienische Hauptquartier abgereist mit Instructionen des Kaisers. Die Italiener werden eine Festung des Festungsviereckes occupiren."

Vom Commando der Südarmee, ddto. Galliera 10. Juli, wird gemeldet: Der Feind hat den Po an mehreren Puncten zwischen Ostiglia und Ficcarolo mit bedeutenden Kräften überschritten und ist auf Trecenta vorgerückt. — An der Etsch noch keine Anstalten zum Uebergang. Die auf die Dauer selbstständig schwer haltbaren Werke von Rovigo, sowie die Eisenbahnbrücke bei Boara wurden heute Nachts anstandslos in die Luft gesprengt, die Besatzung einrückend gemacht. Unsere Armee befindet sich außer allem Contacte mit dem Feinde. Die Festungen sind hinlänglich besetzt und mit allem Nöthigen zur selbstständigen Vertheidigung versehen.

Aus Florenz wird dem „Dzien. Warsz." telegraphisch folgende amtliche Nachricht vom 10. d. mitgetheilt: Die Italiener haben die Oesterreicher aus Montagnana zurückgedrängt. (Nach dem obigen Telegramm nicht sehr wahrscheinlich.) Die Freiwilligen haben eine starke Recognoscirungsabtheilung zurückgeschlagen. (?)

Aus Florenz wird dem „Nord" unterm 9. d. geschrieben: Die sämmtlichen Verluste der Italiener in der Schlacht bei Custozza betragen nach amtlichem Ausweis: 69 Officiere und 651 Soldaten todt, 203 Officiere und 2.909 Soldaten verwundet, 83 Officiere und 4.252 Soldaten in Gefangenschaft gerathen und vermißt. (Demnach beträgt der amtlich eingestandene Verlust 355 Officiere, und 7.812 Soldaten oder im Ganzen 8.167 Mann. D. Red.)

Aus Berlin, 12. d., meldet ein Telegramm des „Dzien. Warsz.": Preußen hat auf die Aufforderung Vorbereitungen zu den Wahlen zum deutschen Parlament auf Grund des Bundeswahlgesetzes vom Jahre 1849 zu treffen. von dem größeren Theil der verbündeten Staaten das Versprechen unverzüglicher Erlassung von Verordnungen erhalten. Aus Weimar und Mecklemburg ist die Antwort noch nicht erfolgt. Die preußischen Civilcommissäre in Hannover, Sachsen und Kurhessen treffen Vorbereitungen zu den Wahlen. Was die preußische Monarchie betrifft, wird der Minister der innern Angelegenheiten eine entsprechende Vorlage an den preußischen Landtag ausarbeiten.

In Bezug auf die Bestrebungen der baierischen Armee zur Befreiung der hannover'schen Truppen bringt die „Baier. Ztg." eine Darstellung, aus welcher sich ergibt, daß die Vereinigung der hannover'schen Truppen mit den baierischen durch eine plötzlich veränderte Marschrichtung der ersteren vereitelt worden ist. Wären die Hannoveraner, wie vereinbart worden, von Eschwege über Hersfeld nach Fulda vorgerückt, so hätte am 24. dort die Vereinigung mit den baierischen Truppen stattfinden müssen. Die Gründe dieser veränderten Marschrichtung, schreibt die „Baier. Ztg.", sind zur Zeit noch völlig unbekannt, aber trotz derselben hat die baierische Armee, sobald sie dieselbe erfuhr, die größten Anstrengungen gemacht, um den Hannoveranern auf dem andern Wege entgegenzugehen, und hat diesem Zwecke sogar die Vereinigung mit dem 8. Armeecorps geopfert, wie der weitere Verlauf gezeigt hat.

Der badische und der württembergische Minister des Aeußern, die Herren Edelsheim und Varnbühler, hatten am 8. d. eine Conferenz in Bruchsal; dieselben traten mit Dalwigk in telegraphische Correspondenz.

Der „Temps" meldet aus Constantinopel vom 8. d.: Die Pforte erkennt den Prinzen von Hohenzollern als rumänischen Fürsten an.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 10. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin haben heute Vormittags 10 Uhr den Besuch bei den Verwundeten im Ludoviceum fortgesetzt; Ihre Majestät gingen von Bett zu Bett und richteten an die Verwundeten huldvolle Worte. Morgen werden Ihre Majestät die Verwundeten in der Ullöer Kaserne besuchen.

Pest, 11. Juli. Der „Pester Lloyd" meldet: Baronin Sennyey, Gräfin Szapary und andere hohe Damen werden Sonntag während des Gottesdienstes in der Stadtpfarrkirche von 6 Uhr Morgens bis Mittag Geldspenden für die Verwundeten sammeln. Der Primas ist am Sonntag nach Mariazell gereist, und wird von dort über Wien nach Gran zurückkehren. — „Pesti Hirnök" fordert die Aristokratie Ungarns, die Mitglieder des Repräsentantenhauses und die politische Tagespresse auf, allen ihren Einfluß anzuwenden, daß die Nation dem a. h. Aufrufe zur Stellung von Freiwilligen reichlichst entspreche.

München, 10. Juli. (Morgens.) Die „Baier. Ztg." berichtet: Die preußische Cavallerie hat in der Gegend von Rehan die Gränze überschritten, preußische Truppen rückten bei Brückenau und Hilders vor; gestern fand ein Gefecht zwischen Kissingen und Brükenau statt, wobei die Preußen zurückgedrängt wurden. Alle Höhen bei Kissingen sind von Baiern besetzt. Das Hauptquartier sollte heute nach Münnerstadt gehen. Das 8. Bundesarmeecorps hat auf eine Vereinigung mit der baierischen Armee entschieden verzichtet und ist gegen Frankfurt zurückgekehrt. — Zwischen Prag, Pilsen und Eger stehen keine Preußen.

München, 10. Juli. (Abends). Die „Baierische Zeitung" berichtet: Seit heute Morgens heftiger Kampf um und bei Kissingen. Die Preußen wurden von der rechten Seite der Saal-Brücke angegriffen und durch Kartätschenschüsse mehrmals zurückgewiesen. Bomben flogen in die Stadt. Der Kirchthum und das Rathhaus wurden getroffen. Das Hotel „zum baierischen Hof" zusammengeschossen. Die baierischen Truppen kämpften voll Muth, die Infanterie schoß vortrefflich. Reserven wurden herangezogen. Seit Mittags gehen aus Kissingen keine telegraphischen Nachrichten mehr ein, was erklärlich ist, da das Telegraphenbureau in der Nähe der durch die Bomben getroffenen Gebäude befindlich ist. Eine allerhöchste Verordnung ruft die gesammte Landwehr diesseits des Rheins gemäß 9, § 5 Verfassungsurkunde „activer Dienst" zur militärischen Thätigkeit innerhalb der Landesgränzen auf.

Frankfurt, 10. Juli. (Pr.) Für die Verschanzungsarbeiten um Frankfurt hat die Bundescasse 200,000 fl. auf Rothschild angewiesen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek**.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. auf den 14. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Dąbski Gustav aus Galizien. Lewandowski Julian aus Rußland. Baron Herzog Thadäus aus Warschau. Skrzyński Ludwig aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Łoś Adam aus Polen. Slaski Ladislaus aus Polen.

Amtsblatt.

L. 9081. **Edykt.** (715. 1-3

C. k. Sąd krajowy Krakowski niniejszém wiadomo czyni, że na żądanie p. Scheindel Tilles, celem zaspokojenia przyznanéj jéj przeciw p. Józefowi Kirchmayerowi wyrokiem c. k. Sądu krajowego z dnia 7 kwietnia 1862 l. 5169 i c. k. Sądu krajowego wyższego z dnia 20 października 1862 l. 8720 sumy 1000 złr. m. k. czyli 1050 złr. w. a. z procentem po 6 od sta od dnia 4 września 1858 i kosztami w ilości 7 złr. 14 kr., 4 złr. 87 kr. i 25 złr. 87 kr. w. a. sprzedaną będzie w drodze egzekucyi p. Józefowi Kirchmayerowi dekretem dziedzictwa po ś. p. Wincentym Kirchmayerze z dnia 6 marca 1860 l. 3240, przyznana ¼ część następujących, po Wincentym Kirchmayerze pozostałych hipotecznych sum, mianowicie:

1. Sumy 30000 złp. z terminem oddania w dniu 20 września 1846 bez żadnéj poprzedniéj awizacyi wraz z obowiązkiem opłacania procentów po 6% od daty uchybienia wypłaty w terminie powyższym, wedle ks. gł. gm X, vol. nov. 2, pag. 393, n. 15 on. na realnosci pod l. 77, gm. X (l. 212 dz. VIII) w Krakowie Karlmana Reinholda własnéj, na rzecz Wincentego Kirchmayera zahipotekowonéj.
2. Sumy 3801 złp. 6 gr. wedle ks. gł. gm. X, vol. nov. 2, pag. 669, n. 3 i 4 on. na raalności pod l. 82 lit. B gm. X (l. 207 dz. VIII) w Krakowie Dawida Hochwalda własnéj na rzecz Wincentego Kirchmayera zahipotekowanéj.
3. Prawa żądania sumy 3000 złp., 425 złp. i 101 złp. z procentem od dnia 12 kwietnia 1837 za ustąpienie Szymonowi Gassnerowi sumy 6000 złp., 850 złp. z procentem i kosztami 101 złp. wedle ks. gł. gm. XI Kościelec vol. nov. 1, pag. 732, n. 90 oner. w stanie biernym tychże sum na rzecz Szymona Gassnera pierwotnie na dobrach Pogorzyce wedle ks. gł. gm. XI, pag. 729, n. 84 oner. zahipotekowanych, a obecnie na cenę kupna tychże dóbr jak n. 156 oner. przeniesionych, na rzecz Wincentego Kirchmayera zaintabulowanego, która to sprzedaż odbędzie się w c. k. Sądzie krajowym Krakowskim w trzech terminach, a mianowicie dnia 2 sierpnia, 30 sierpnia i 20 września 1866, każdą razą o godz. 10 przed południem pod następującemi warunkami:

I. Za cenę wywołania stanowi się nominalna wartość sum sprzedać się mających, t. j. co do pierwszéj sumy 30000 złp. 7500 złp., co do drugiéj 3801 złp. 950 złp. 7½ gr., zaś co do trzeciéj 3526 złp. 881 złp. 15 gr., a raczéj odpowiednią sumę w walucie austryackiéj rachując 4 złpol. na 1 złr. w. a. i każda z sum powyższych przy pierwszych dwóch terminach tylko za cenę wywołania lub wyżéj takowéj, przy trzecim zaś terminie także niżéj ceny wywołania sprzedaną będzie. Sprzedaż tych trzech sum jedna po drugiéj, osobno nastąpi.

II. Każdy chęć licytowania mający złoży jako wadyum przy licytacyi pierwszéj sumy 750 złp., przy licytacyi drugiéj 96 złp., przy licytacyi zaś trzeciéj 89 złp. czyli odpowiednią sumę w walucie austryackiéj w gotówce, lub w obligacyach publicznych, nareszcie w listach zastawnych galicyjskich według ostatniego kursu. Wadyum kupiciela zatrzymane, innym zaś współlicytującym po ukończeniu licytacyi zwróconém będzie.

Reszta warunków i wyciąg hipoteczny przejrzéć można w c. k. Registraturze sądowéj,

O téj licytacyi zawiadamia się proszącą, p. Józefa Kirchmayera do rąk kuratora adwokata kraj. Dra. Zyblikiewicza, współwłaścicieli sprzedać się mających sum t. j. pp. Wincentego Kirchmayera, Euzebię z Kirchmayerów hr. Łosiową, Franciszkę Kirchmayerownę i p. Szymona Gassnera do rąk własnych, nareszcie wierzycieli hipotecznych z miejsca pobytu niwiadomych, mianowicie: Fischla Birnbauma, Hirscha Reicha, Annę Baryszewską, Majera Łazarza Poss i Kazimierza Jadowskiego, tudzież tych, którzyby po dniu 29 marca 1866 roku do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya niniejsza z jakiegokolwiek powodu doręczoną być nie mogła, do rąk kuratora adwokata krajowego Dra. Rydzowskiego i przez edykta.

Kraków, dnia 12 czerwca 1866.

L. 8188. **Edykt.** (712. 2-3)

C. k. Sąd krajowy niniejszém wiadomo czyni, iż w drodze egzekucyi prawomocnego wyroku z dnia 21 listopada 1864 l. 19483 celem zaspokojenia przyznanéj p. Teofili z br. Lewartowskich Likowéj sumy 210 duk. austr. ważnych, lub wartości tychże w banknotach austr. podług kursu na dniu wypłaty istniejącego wraz z procentami po 5% od dnia 19 czerwca 1861 aż do dnia rzeczywistéj wypłaty owego kapitału obliczyć się mającemi, kosztami sporu w kwocie 11 złr. 76 kr. w. a., kosztami egzekucyi w kwotach 6 złr. 66 kr. i 5 złr. 37 kr. w. a. już przyznanemi, jakoteż kosztami obecnie w kwocie 42 złr. 59 kr. w. a. przyznającemi się, odbędzie się publiczna sprzedaż przymusowa połowy realności l. 530 lit. B, gm. IV/370 dz. I w Krakowie położonéj p. Scholastyki 1 ślubu Chorubskiéj, 2go Tarnawskiéj w czwartym i ostatnim terminie dnia 17 sierpnia 1866 o godz. 10 zrana pod następującemi warunkami:

1. Połowa powyższéj realności na terminie tym i niżéj ceny szacunkowéj 3674 złr. 80 kr. w. a. którą cenę wywołanie stanowi, za jakąkolwiekbądź ofiarowaną cenę sprzedaną będzie.
2. Każdy chęć licytować mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum kwotę 250 złr. w. a. w gotówce lub w obligacyach państwa, albo w listach zastawnych gal. Towarzystwa kredytowego wraz z kuponami, a to według ostatniego Krakowskiego kursu, jaki w gazecie Krakowskiéj notowany będzie, złożyć.
3. Nabywca obowiązanym będzie trzecią część ceny kupna zamiast w przeciągu dni 30 dopiéro w przeciągu dni 60 po doręczeniu uchwały sądowéj akt licytacyjny zatwierdzający do depozytu sądowego złożyć.
4. Reszta warunków co do téj sprzedaży w obwieszczeniu tutejszém z dnia 18 grudnia 1865 l. 22346 w gazecie Krakowskiéj nr. 37, 38 i 39 ogłoszonych, do którego chęć kupna mających się odséła, w swojéj mocy utrzymaną zostaje.

O téj licytacyi zawiadamia się p. Teofilę Likę, masę leżącą ś. p. Scholastyki Tarnawskiéj do rąk ustanowionego dla téjże masy kuratora p. adw. Dra. Witskiego, tudzież wszystkich wierzycieli hipotecznych, a to wiadomych z miejsca pobytu do rąk własnych, zaś tych, którzy po dniu 16 listopada 1865 do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya obecna przed terminem licytacyi doręczoną być nie mogła, na ręce kuratora p. adw. Dra. Machalskiego i przez edykta.

Kraków, dnia 12 czerwca 1866.

L. 9624. **Edykt.** (708. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie zawiadamia Szmula Lakiera lub spadkobierców tegoż z imienia niewiadomych, iż Leib i Dawid Herz przeciw tymże prośbę o wykazanie justyfikacyi prenotacyi prawa najmu realności pod L. 112 obecnie pod l. 1 i 2 na Grabówce w Tarnowie położonéj, do dnia 17 maja 1808 trwającego, na rzecz Szmula Lakiera w stanie biernym realności dawniéj pod l. 112 obecnie pod l. 1 i 2 na przedmieściu Grabówce w Tarnowie położonéj, uskutecznionéj, do Sądu tutejszego wnieśli.

Ponieważ Szmul Lakier ani z życia ani z miejsca pobytu nie jest wiadomym, i również spadkobiercy tegoż z imienia i miejsca pobytu nie są wiadomi, przeto przeznaczył Sąd tutejszy tymże dla zastępstwa tutejszego adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą adwokata Dra. Hoborskiego na kuratora, polecając im bronić prawa swych kurandów.

Wzywa się zatém Szmula Lakiera lub spadkobierców tegoż, aby w dniach 14 wykazali, iż powyższa prenotacya jest usprawiedliwioną, gdyż w razie przeciwnym na powtórne żądanie Lejby i Dawida Herców wyekstabulowaną i wymazaną zostanie.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 czerwca 1866.

L. 8731. **Edykt.** (704. 1-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy w Tarnowie zawiadamia edyktem niniejszym Bazylego Kulczyckiego, co do życia i miejsca pobytu niewiadomego, a w razie jego śmierci onegoż spadkobierców również co do życia i miejsca pobytu niewiadomych, iż oświadczeni spadkobiercy Floryana Karola Mikicińskiego, jako to: Roman Mikiciński i małol. Teodora Mikicińska przeciw temuż pod dniem 19 maja r. b. do l. 8731 o ekstabulacyę prawa 3letniéj dzierżawy części dóbr Radgoszcz dom. 118, pag. 347, n. 3 on. w stanie biernym części dóbr Radgoszcz »Wielki dwór« zaprenotowanego, pozew wnieśli i o pomoc sądową prosili, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 20 września 1866 wyznaczonym został.

Gdy pozwani ani z życia ani téż z miejcca pobytu nie są wiadomi, przeto c. k. Sąd obwodowy w Tarnowie wyznaczył tymże na ich koszt i niebespieczeństwo kuratorem p. adw. kraj. Dra. Jarockiego, dodając temuż zastępcę w osobie p. adw. Dra. Serdy, z którym spór wytoczony według ustawy sądowéj dla Galicyi przepisanéj będzie przeprowadzonym.

Wzywa się zatém pozwanych edyktem tym, iżby w czasie oznaczonym albo sami stanęli, lub ustanowionemu zastępcy potrzebnych dowodów dostarczyli, lub téż innego obrońcę sobie wybrali i o tém Sądowi donieśli, i w ogóle przepisanych środków prawnych do obrony użyli, gdyż w przeciwnym razie skutki z zaniedbania użycia tychże sobie przypisać muszą.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 czerwca 1866.

Z. 9623. **Edict.** (705. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird den dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben des Leopold Swoboda bekannt gemacht, es habe wider dieselben Leib und David Herz aus Tarnow um Einleitung der Edictalcitation wegen Löschung der ob ihrer Realität früher CNr. 112 Vorstadt, dermal 1 und 2 Vorstadt Grabówka hier zu Gunsten der Masse des verstorbenen Leopold Swoboda ut Dom. 1, pag. 2, n. 3 on intabulirten Summe pr. 600 fl. das Ansuchen gestellt.

Nachdem dieselben dem Namen und Aufenthaltsorte nach unbekannt sind, so wurde vom hiesigen Kreisgerichte denselben Landesadvocat Dr. Jarocki mit Substituirung des Landesadvocaten Dr. Rosenberg zum Curator bestellt, und denselben die Vertretung der Erben des Leopold Swoboda auf deren Gefahr und Kosten aufgetragen.

Durch dieses Edict wird demnach die Masse aufgefordert, binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen ihre Ansprüche auf die im Lastenstande früher mit CNr. 112 Vorstadt, dermal mit CNr. 1 und 2 Vorstadt Grabówka in Tarnow zu Gunsten der Masse des Leopold Swoboda auf Grund des durch Joseph Rosch und der Eische Rosch ddto. Tarnow den 26. September 1806 ausgestellten Schuldscheines seit 26. September ut libr. Dom. Tom. 1, pag. 2, n. 3 on. intabulirten Summe pr. 600 fl. Rhn. geltend zu machen, als sonst nach fruchtlos verstrichener obiger Frist diese Satzpost für amortisirt erklärt und die Löschung derselben verfügt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Tarnow, den 9. Juni 1866.

Z. 11166. **Edict.** (718. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe Fr. Theophila Orange gegen Hrn. Czesław Szczerba und Hrn. Eduard Szczerba wegen Zahlung der Wechselsumme von 409 fl. ö. W. s. N. G. unterm 1. Juli 1866 Z. 11166 die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm heutigen Tage der Zahlungsauftrag erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Eduard Szczerba unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zur Vertretung desselben und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Adv. Hrn. Dr. Jarocki mit Substituirung des Hrn. Landes-Adv. Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 2. Juni 1866.

L. 1763. **Edykt.** (713. 3)

Odnośnie do edyktu tutejszego Sądu z 14 kwietnia 1865 l. 728 zawiadamia się przez edykt spadkobierców ś. p. Mateusza Świetlika, że do ustnego postępowania w sporze Stanisława Kućmirskiego przeciw masie ś. p. Mateusza Świetlika o unieważnienie kontraktu kupna i sprzedaży gruntu nr, 59 w Sokolnikach, wyznaczonym jest termin na 6 sierpnia 1866 o godzinie 9 rano.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Rozwadów 21 czerwca 1866.

L. 11701. **Edykt.** (707. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem panią Julią Skrzyńską z miejsca zamieszkania i pobytu niewiadomą, że przeciw niéj w dniu 18 czerwca 1866 l. 11701 p. Maciéj Leon Dr. Jakubowski wniósł pozew o zapłacenie kwoty 7000 złr. m. k. w listach zastawnych galicyjskich z prz. i że do rozprawy według przepisów o postępowaniu ustném termin na dzień 14 sierpnia 1866 w Sądzie tutejszym wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj jest niewiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo onéj adwokata p. Dra. Kapiszewskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym w nikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 26 czerwca 1866.

Z. 6493. **Kundmachung.** (714. 2-3)

Zur Herstellung einer geregelten Fahrpostverbindung zwischen Wien und Galizien wird von Heute außer der täglichen Mallepost zwischen Tarnow und Kaschau noch eine tägliche Mallepost zwischen Przemyśl und Kaschau verkehren und mit den zwischen Kaschau und Wien pr. Pest verkehrenden Bahnzügen in Verbindung stehen.

Die Mallepost Tarnow—Kaschau steht im Anschlusse mit den auf der Carl Ludwig-Bahn verkehrenden Zügen 3 und 4, jene zwischen Przemyśl und Kaschau mit den Zügen 1 und 2. Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Correspondenzen zwischen Galizien und Wien bis auf Weiteres über Bielitz befördert werden.

Lemberg, am 10. Juli 1866.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	fr.	bis fl.	fr.	II. Gattung von fl.	fr.	bis fl.	fr.
Der Metzen Winter=Weizen	4	—	4	45	3	—	3	25
„ Saat=Weizen	—	—	4	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	25	3	50	2	50	3	—
„ Gerste	2	65	2	75	—	—	2	50
„ Hafer	1	70	1	75	—	—	1	65
„ Erbsen	4	25	4	50	—	—	4	—
„ Hirsegrütze	6	25	6	50	—	—	6	—
„ Fisolen	6	50	7	—	6	—	6	25
„ Buchweizen	3	35	3	50	—	—	2	75
„ Tarnop.Buchw.	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	4	50	—	—	4	25
„ Linsen	—	—	6	25	—	—	6	—
„ Erdäpfeln	1	90	2	—	—	—	1	85
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	12½	—	—	1	—
„ Stroh	—	—	—	90	—	—	—	—
Pfund fettes Rindfleisch	—	—	—	20	—	—	—	18
„ mageres „	—	—	—	18	—	—	—	17
„ Lungenfleisch	—	—	—	35	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	35	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	35
1 Pfund Schweinefleisch	—	20	—	24	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	14	—	18	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	45	—	—	—	40
Hühner=Eier 1 Schock	—	—	—	65	—	—	—	60
Gerstengrütze ⅓ Metzen	—	55	—	60	—	—	—	50
Częstochauer dtto.	—	—	1	45	—	—	1	40
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Perl dtto.	—	—	1	—	—	85	—	95
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	90	—	—	—	80
Mehl aus fein. Centner	10	90	10	40	9	70	8	70
1 Ctr. Steinkohlen	—	—	—	42	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	10	—	12	—	—	—	—	—
„ weiches „	8	50	9	50	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 10. Juli. 1866.

Deleg. Bürger Paciorkowski. Maistrats=Rath Wisłocki. Markt=Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	48 —	48.50
Aus dem National=Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	60.50	60.75
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	52 75	53 25
dtto „ 4½% für 100 fl.	45.25	45 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	—.—	123.—
„ 1854 für 100 fl.	— —	60.—
„ 1860 für 100 fl.	73.50	74.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	58.—	58.50
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como=Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.—	15 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs=Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder=Öster. zu 5% für 100 fl.	80.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	59.75	60 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	—.—	58 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	—.—	58 —
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	—.—	58.-

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	666 —	668.—
der Credit=Anstalt zu 200 fl. österr. W.	135 80	136.20
der Niederöst. Escompte=Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	560.—	570.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1455.	1460.
der Staats=Eisenbahn=Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	173.50	173.70
der vereinigten südöster. lomb.=ven. und Centr.=ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. W. oder 500 Fr.	182.—	183.—
der Kais. Elisabeth=Bahn zu 200 fl. CM.	114.—	116.—
der galiz. Karl Ludwigs=Bahn zu 200 fl. CM.	186.—	190.—
der Lemberg=Czernowitzer Eisenb.=Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	147.—	149.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	128.—	130.—
der Süd=nordd. Verbind.=B. zu 200 fl. CM.	79.—	81.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147 -
der österr. Donau=Dampfschiffahrts=Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	180.—	185.—
der Wiener Dampfmühl=Actien=Gesellschaft zu 500 fl. österr. W.	360.—	380.—
der Ofen=Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	300.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.=M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	85.75
Galiz. Credit=Anstalt österr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit=Anstalt zu 100 fl. österr. W.	97.—	99.—
Donau=Dampfsch.=Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	70. —
Triester Stadt=Anleihe zu 100 fl. CM.	112.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	—.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. österr. W.	19.—	20.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	60.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	25.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	14.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.—	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank=(Platz=) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	113.—	114.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	113.50	114 50
Hamburg, für 100 M. B. 8%	101.—	102.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	133.—	136.—
Paris, für 100 Francs 4%	53.75	54.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	fr.	fl.	fr.	Letzter Cours fl.	fr.	fl.	fr.
Kaiserliche Münz=Dukaten	6	36	6	30	6	33	6	35
„ vollw. Dukaten	6	36	6	30	6	33	6	35
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	79	10	73	10	72	10	74
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	80	10	85
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	90	1	92
Silber	126	50	—	—	126	--	127	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.=Höhe auf p. Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
13	2	330'''91	+17°6	58	West mittel	trüb	Sturmwind	+12°6	+20°4
	10	30 77	15,4	72	„ „	heiter	Regentropfen		
14	6	31 19	13,2	76	„ „	„	Nebel		

Druck und Verlag des Carl Budweiser.